



Bauvorgaben für die Weststadt stehen fest

Nach mehr als einem Jahr hat der Runde Tisch endlich seine Empfehlungen vorgelegt. Im Januar entscheidet der Rat darüber.

Nur noch rote oder rotbraune Klinker sollen in der Weststadt verwendet werden dürfen.

BILD: JISIGN/FOTOUA.COM

„Als Sanierungsmanagement werden wir der Politik die Umsetzung dieser Ziele empfehlen“, betont Peter Tautz.

VON PETRA HERTERICH

LEER - Es war ein hartes Ringen: Nach vielen hitzigen Diskussionen hat der Runde Tisch für die Weststadt jetzt die Ziele für die bauliche Entwicklung des Gebiets vorgelegt. Mehr als ein Jahr hatte es gedauert, bis das Ergebnis feststand. „Das Konzept ist jetzt durch“, erklärt Peter Tautz vom Sanierungsmanagement. Im Januar wird die Politik in einer Ratssitzung endgültig über die Vorgaben zur künftigen Bebauung entscheiden.

Ursprünglich hatte die Entscheidung bereits im Dezember fallen sollen (OZ be-

Vorgaben des Runden Tisches für die Weststadt

Nach vielen zum Teil heftigen Diskussionen, hat sich der Runde Tisch zur Weststadt auf folgende Vorgaben für die künftige Bebauung geeinigt:

Baukörper: „Moderne oder pseudomodernere Bauformen, die nicht in den städtebaulichen Zusammenhang der Leerer Weststadt passen, werden ausgeschlossen.“ Dazu zählen zum Beispiel

Toskana- oder auch Nur-Dach-Häuser.

Äußere Erscheinung: Es sollen nur Ziegel- oder Verblendmauerwerke in roten oder rotbraunen Farbtönen zulässig sein. Für das Dach sollen rote bis rotbraune Dachziegel genommen werden, in Ausnahmen auch anthrazitfarbene, aber nicht-glänzende Abdeckungen. Flache Dächer sollen begrünt werden.

richtete). „Nach intensiven Gesprächen haben wir uns aber bereiterklärt, noch mal vier Wochen dazugeben“, sagte Heinz-Dieter Schmidt, Fraktionsvorsitzender SPD/Linke. Gemeinsam mit ande-

ren Fraktionsvorsitzenden hatte er Anfang der Woche an einem von Tautz geführten Rundgang durch die Weststadt teilgenommen. „Es war für uns alle eine interessante Begehung“, sagte Schmidt.

Geschosse: Es sollen keine dreigeschossigen Neubauten neben bestehenden Einfamilienhäusern entstehen, auch keine Mehrfamilienhäuser in Straßen mit Siedlungscharakter. Mehrgeschossige Bauweise soll nur in Bereichen erlaubt werden, in denen es solche Gebäude bereits gibt. Eine rückwärtige Bebauung auf den Einfamiliengrundstücken soll es nicht geben.

Wie berichtet, hatte sich der Runde Tisch extrem schwergetan, die baulichen Vorgaben festzulegen (siehe Infobox). Es sei „schwer zu definieren gewesen, was behutsame Nachverdichtung

ist“, hatte Tautz den Politikern bereits im August im Stadtentwicklungsausschuss erklärt. Damals sei bereits absehbar gewesen, dass einige Bauvorhaben abgelehnt werden müssten, wenn es nach den Empfehlungen des Runden Tisches gehe.

Auf Basis der jetzt vorgelegten baulichen Ziele sei klar, „dass für das gesamte Gebiet neue Bebauungspläne gemacht werden müssen“, erklärt Tautz. „Wir als Sanierungsmanagement werden den Gremien und der Politik empfehlen, das umzusetzen, was der Runde Tisch beschlossen hat“, betont er. Ansonsten hätte die Bürgerbeteiligung ja keinen Sinn gemacht.

Auch am Dienstag hatte sich der Runde Tisch erneut getroffen. Diesmal sei es vor allem um die Lärmbelastung für das Gebiet durch den Stadtring (B 70) gegangen.